

Mängel in der Entwicklung der Ungarischen Volksrepublik. Ernsthaft wurde u. a. darauf hingewiesen, daß seit Juni 1953 sich in der Partei und im Staatsapparat rechtsopportunistische, antimarxistische und parteifeindliche Ansichten verbreitet haben, unter deren Einfluß die Entwicklung der Industrie aufgehalten, die sozialistische Akkumulation verringert und die Staats- und Arbeitsdisziplin geschwächt wurden. Die Vertreter dieser Ansichten leugneten die Vorrangigkeit der Entwicklung der Schwerindustrie vor der Leichtindustrie und schadenen somit ernsthaft der Entwicklung der ungarischen Wirtschaft. In dem Beschluß des Plenums wurden alle Mitglieder der Partei aufgefordert, konsequent die Generallinie der Partei, die Politik der sozialistischen Industrialisierung bei vorrangiger Entwicklung der Schwerindustrie, mit deren Hilfe einzig und allein die Grundlagen des Sozialismus gefestigt werden können, durchzuführen.

... und in der Landwirtschaft

Größte Aufmerksamkeit schenken die Partei der Ungarischen Werktätigen und die Regierung der Festigung des Bündnisses der Arbeiterklasse mit den werktätigen Bauern. Die ungarische Landwirtschaft stand auf sehr niedriger Stufe und trug zum Zeitpunkt der Befreiung noch Zeichen des Feudalismus. 43 Prozent des Landes befanden sich in den Händen der Großgrundbesitzer und der Kirche, 26 Prozent der Bevölkerung auf dem Lande besaßen überhaupt kein Land. Die etwa 800 000 Landarbeiter bildeten zusammen mit den rund 1 400 000 Kleinbauern und den 600 000 arbeitslosen Industriearbeitern das sogenannte „Heer der drei Millionen Bettler“. Auf Grund der im Jahre 1945 durchgeführten Bodenreform erhielten 642 000 Bauernfamilien 1,8 Millionen Hektar Boden, der bisher den Großgrundbesitzern gehörte. Die Ungarische Volksrepublik erwies den Bauern große Hilfe. In den Jahren des Fünfjahrplanes wurden auf das Land Tausende von Traktoren geschickt, etwa 100 000 Waggons Kunstdünger und eine große Menge landwirtschaftlicher Maschinen geliefert.

Die Ausrüstung der Landwirtschaft mit Maschinen wächst ständig, in fünf Jahren (1950—1954) wuchs die Kapazität des Traktorenparks um mehr als das Fünffache. Allein 1954 erhielt die Landwirtschaft 4556 Traktoren, 371 Kombi und viele andere landwirtschaftliche Maschinen und Geräte.

Eine große Rolle bei der sozialistischen Umgestaltung der Landwirtschaft spielen auch die rund 500 Staatsgüter und in ständig stärkerem Maße die Maschinen-Traktoren-Stationen, deren Zahl ebenfalls rund 500 beträgt. Bereits im Jahre 1948 begannen sich in Ungarn die ersten landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften zu bilden. Wenn 1949 nur 0,5 Prozent der Anbaufläche den Genossenschaften gehörte, so waren es 1954 20 Prozent der Anbaufläche, die von 4437 landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften bewirtschaftet wurden. Im ungarischen Dorf vollzogen sich gewaltige Veränderungen. Im Jahre 1954 vereinigten sich mehr als 200 000 Bauernwirtschaften in Genossenschaften, die Anzahl der Großbauernwirtschaften (1949 noch 82 900 = 7,5 Prozent verringert sich ständig.

Seitens der Partei und der Regierung der Ungarischen Volksrepublik wurden Beschlüsse gefaßt, die eine verstärkte Entwicklung der landwirtschaftlichen Produktion zum Ziele haben. In der Zeit von 1954—1956 wird sich die Summe der Kapitalinvestitionen in der Landwirtschaft um mehr als zweimal im Vergleich zu den vorhergehenden drei Jahren vergrößern. Der Traktorenpark wird sich verdoppeln. Die Ertragsfähigkeit der Getreidekulturen wird auf 12—15 Prozent gesteigert werden.

Die Entwicklung und Festigung der Genossenschaftsbewegung ist nach wie vor die zentrale Aufgabe, die die Partei der Ungarischen Werktätigen zur sozialistischen Umgestaltung der Landwirtschaft stellt.

Groß sind auch die Erfolge, die die Regierung der Ungarischen Volksrepublik auf dem Gebiete des Innen- und Außenhandels erzielt hat. Der gesamte Außen- und Großhandel und mehr als 90 Prozent des Einzelhandels befinden sich in den Händen des Staates. Neben den befreu-